

„Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen.“

Gedanken zum eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag

Zum eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, den wir am kommenden Sonntag begehen, wollen wir uns heute ein paar Gedanken machen über die christlichen Wurzeln des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens in der Schweiz. Wir nehmen dazu das Schreiben von Joseph Roduit, dem ehemaligen Abt von Saint-Maurice zu Hilfe, das er im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz zu diesem Thema verfasst hat.



Bildlegende: Abt Joseph Roduit von Saint-Maurice lädt die Schweizer zu Solidarität, Frieden und Respekt ein

Gutes und Schlechtes

Roduit schreibt, dass „Migrationswellen und Bevölkerungsverschiebungen im Laufe der Jahrhunderte die aktuellen geografischen und sprachlichen Grenzen unseres Landes ergaben... Die Schweiz entstand nicht an einem einzigen Tag: Die ersten Kantone vereinigten sich 1291, die letzten folgten 1815, vor erst zweihundert Jahren also, ohne den Nachzügler, den 1979 aufgenommenen Kanton Jura, zu vergessen! Die Religion ist ein wichtige Grösse der Geschichte, auf der Suche nach dem Guten ebenso wie leider manchmal

auch im Hervorbringen des Schlechten. Obwohl die Schweiz tragische Religionskriege gekannt hat, ist doch die entscheidende positive Rolle der Kirchen anzuerkennen. Die Kirchen bewiesen Ausdauer in der Verkündigung des Evangeliums.

Berücksichtigung der Minderheiten

Die Berücksichtigung der Minderheiten und die Aufmerksamkeit gegenüber den Ärmsten gehören zum Geist der Schweiz. Wie heisst es doch in der Bundesverfassung: „Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen.“ Die Schweiz hat eine wichtige Aufgabe in unserer Welt. Ihre politische Neutralität muss vom Geist internationaler Solidarität begleitet sein, während sie gleichzeitig die Falle vermeidet, die darin besteht, dem Profit um jeden Preis hinterherzurennen. Trotz der Veränderungen, gibt es grundlegende Werte zu pflegen und zu bewahren. Man spricht heute oft davon, dass Werte verloren gehen. Um welche Werte handelt es sich? Sie lassen sich nicht in Begriffen wie Wohlstand, Wachstum oder Gewinn zusammenfassen! Die Schweiz muss wachsam bleiben.

Verschiedenheit ist ein Reichtum

Die Schweiz ist es sich schuldig, dem Egoismus eine fundamentale **Solidarität** entgegenzusetzen. Gerechtigkeit und Solidarität lassen sich nicht trennen. Die Schweiz ist beispielhaft in der **Aufnahme** von Fremden: jeder vierte Einwohner ist Ausländer, jede vierte Einwohnerin ist Ausländerin.

Das entbindet die Schweiz nicht davon, sich weiter anzustrengen, damit sie ein aufnahmebereites Land bleibt. Derzeit tragen viele Migrantinnen und Migranten zu den industriellen und wirtschaftlichen Kompetenzen und Ressourcen unseres Landes bei. Der **Frieden** kann nur existieren, wenn wir dauernd am Recht, am Teilen und am Respekt arbeiten. Weit mehr als auf Toleranz ist der Andere, wer immer es ist, auf Respekt angewiesen. Unsere vorbildliche Art, Vielfalt zu respektieren, kann jenen Beispiel sein, die allen eine einzige Denkweise, ja sogar eine einzige Religion auferlegen wollen. Die Verschiedenheit ist ein Reichtum, der jeden mit einem Mehr an Werten bereichert. Auch der **Respekt vor der Natur** muss uns beschäftigen: Er umfasst auch den **Respekt vor dem menschlichen Leben**, von der Zeugung bis zum natürlichen Tod. Er bedeutet Wertschätzung jeder Person als auf Toleranz ist der Andere, wer immer es ist, auf Respekt angewiesen.

Sich nicht der Kirche schämen

Wir müssen uns nicht der katholischen und römischen Kirche schämen, wenn wir auch unser Unrecht, unsere Fehler und Sünden anerkennen. Auch richten die Bischöfe Dank und Ermutigung an alle, die treu am Leben ihrer Pfarreien teilnehmen, wo man sich gegenseitig im Glaubensleben stützt, von der Katechese bis zu den Sakramenten. Das Engagement der Katholikinnen und Katholiken in Familie und Gesellschaft kommt der gesamten schweizerischen Gesellschaft zu Gute. Das Leben der Kirche ist wesentlich gemeinschaftlich: Man kann nicht für sich allein Christ oder Christin sein. Der Glaube macht aus jedem von uns Brüder und Schwestern für die anderen.

Zudem werden jene, die zögern, den Weg des katholischen Glaubens weiter zu beschreiten, durch unsere Teilnahme an den sonntäglichen und anderen religiösen Feiern sowie an den Treffen in Pfarreien und Regionen ermutigt. Neue Generationen von Christinnen und Christen brauchen das Zeugnis der Lebens- und Glaubensfreude der älteren Generation.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Oberwalliser Wallfahrt für kirchliche Berufe

Morgen Samstag findet die diesjährige Oberwalliser Wallfahrt für kirchliche Berufe statt. Diese beginnt um 16.00 Uhr mit einer besinnlichen Einstimmung und drei Impulsen in der Kirche von Gampel. Um 17.00 Uhr startet der Pilgergang nach Steg, wo um 17.30 Uhr eine Wallfahrtsmesse mit Bischof Jean-Marie Lovey gefeiert wird. Alle Gläubigen aus dem Oberwallis sind dazu freundlich eingeladen.

1500 Jahre Abtei Saint-Maurice

Am Dienstag, 22. September, dem Fest des Heiligen Mauritius und seiner Gefährten, wird das Jubiläumsjahr anlässlich des 1500jährigen Bestehens der Abtei von Saint-Maurice um 9.30 Uhr mit einer grossen Festmesse abgeschlossen. Dieser wird Kardinal Kurt Koch als offizieller Delegierter des Papstes vorstehen und dabei auch eine Botschaft von Papst Franziskus verlesen. Mit ihm werden weitere Kardinäle und Bischöfe die Messe feiern. Anschliessend beginnt die traditionelle Prozession mit den Reliquien des heiligen Mauritius und seiner Gefährten durch die Strassen der Stadt. Zu dieser ausserordentlichen Festmesse und der Prozession sind alle Gläubigen herzlich eingeladen.

KID/pm